

	<p><b>Emotionale Kompetenzförderung im Biologieunterricht</b> Dr. Laura Ferreira Gonzáles</p>
<p><b>A1</b></p>	<p>Die Umsetzung der 2008 ratifizierten UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen stellt die Schulen immer noch vor eine große Aufgabe. Insbesondere die inklusive Beschulung von Schüler*innen mit Beeinträchtigungen im sozial-emotionalen Bereich stellt eine Herausforderung dar (Stein &amp; Stein 2014). Grundlage der Unterrichtsgestaltung für heterogene Lerngruppen ist ein gelungenes Classroom-Management.</p>
<p><b>B1</b></p>	<p>Die aus dem sonderpädagogischen Bereich stammende Verknüpfung von Bildungs- und Entwicklungsebene im Unterricht (Schmeinck und Hennemann 2014) kann eine Möglichkeit bieten, Unterricht so auszurichten, dass sowohl eine Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten als auch eine Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen möglich ist. Am Beispiel der Interventionsstudie „IBU“ wird die Möglichkeit der Verknüpfung zwischen Bildungs- und Entwicklungsebene aufgezeigt und an ausgewählten Beispielen illustriert. Durch die Erarbeitung unterschiedlicher Unterrichtssequenzen erhalten die Teilnehmer*innen einen konkreten Einblick in die Unterrichtsstunden und die dazugehörigen Materialien.</p>
<p><b>A2</b></p>	<p><b>Förderung von Soziabilität und Lesekompetenz durch tutorielles Lernen</b> Markus Spilles und Tatjana Leidig</p>
<p><b>B2</b></p>	<p>Tutorielle Lernverfahren eignen sich nachweislich zur Förderung von fachlichen Kompetenzen sowie von sozialen Kompetenzen bzw. der sozialen Integration. Im Workshop stellen wir Verfahren zur Förderung von Lesekompetenzen vor und geben Hinweise zur Unterstützung positiver Sozialkontakte im Rahmen dieser Methoden.</p>
<p><b>A3</b></p> <p><b>B3</b></p>	<p><b>Ben &amp; Lee-Programm 3./4. Klasse: Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in Verbindung mit fachlichen Zielen des Deutsch- und Sachunterrichts</b> Mareike Urban</p> <p>Das Ben &amp; Lee-Programm stellt die Fortsetzung des Präventionsprogramms „Lubo aus dem All: 1.+2. Klasse“ dar. Basierend auf Grundlagen der Entwicklungspsychologie und Präventionsforschung wurde es für die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in dritten und vierten Klassen konzipiert. Im Sinne der dualen Unterrichtsplanung wird diese entwicklungsbezogene Förderung mit einer fachlichen Förderung kombiniert. Die didaktisch-methodische Ausgestaltung zeigt sich in 30 ausgearbeiteten Stundenverläufen, vielfältigen Anwendungsideen für den Alltag und umfangreich differenzierten Arbeitsmaterialien. Das Programm wurde anhand einer umfassenden Evaluationsstudie auf seine Praktikabilität sowie Wirksamkeit hin überprüft. Der Workshop gibt einen Überblick über die konzeptionellen Grundlagen, den Trainingsaufbau sowie der Ergebnisse der Evaluationsstudie. Durch die vertiefende Auseinandersetzung mit ausgewählten Materialien kann die Anwendung im eigenen Arbeitsfeld kritisch diskutiert werden.</p>

	<p><b>Inklusive digitale Medienbildung – Programmieren mit dem TurtleCoder</b> Jakob Sponholz</p>
<p><b>A4</b></p> <p><b>B4</b></p>	<p>Gerade im Kontext von inklusiven Settings erscheint der Bereich "Modellieren und Programmieren" im Medienkompetenzrahmen NRW zunächst wie eine große Herausforderung. Mit dem TurtleCoder wurde eine innovative Möglichkeit geschaffen, auch in inklusiven Settings grundlegende Konzepte des Programmierens zu lehren und zu lernen.</p> <p>Der TurtleCoder arbeitet mit einfachen Befehlen. Mit diesen Befehlen kann eine kleine digitale Schildkröte auf dem Bildschirm in Bewegung gebracht werden. Während sie sich bewegt, zieht sie einen Strich hinter sich her. So können beispielsweise einfache Formen gezeichnet werden. Die Schülerinnen und Schüler erleben niedrigschwellig digitale Selbstwirksamkeit und erweitern ihre Gestaltungs- und Problemlösekompetenz im Umgang mit digitalen Medien.</p> <p>Im Verlauf des Workshops werden wir zunächst einige Grundlagen zur Arbeit mit dem TurtleCoder erarbeiten. Anschließend werden wir uns mit Blick auf die Praxis auf den Einsatz im Unterricht fokussieren.</p> <p>Der TurtleCoder funktioniert sowohl online im Browser als auch offline auf Windows-Geräten. Es wird nur eine sehr begrenzte Anzahl an Geräten bereitgestellt werden können. Sie sind daher herzlich eingeladen, falls möglich, Ihren eigenen Laptop (Windows, Mac, Linux) oder ein Tablet mitzubringen. Herzlichen Dank!</p>
<p><b>A5</b></p> <p><b>B5</b></p>	<p><b>Sachlogische Differenzierung des gemeinsamen Lerngegenstandes im inklusiven zieldifferenten naturwissenschaftlichen Fachunterricht der Sek. I – Lernstrukturgitter und das Wember-Modell als Planungshilfen nutzen</b> Susanne Eßer</p> <p>Im Rahmen des Gemeinsamen Lernens werden in Nordrhein-Westfalen inzwischen in vielen Schulformen der Sek I Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“ unterrichtet. Im Zuge dieser Entwicklung findet auch der Unterricht in den Naturwissenschaften in heterogenen Lerngruppen statt.</p> <p>Wie könnte eine Unterrichtsplanung aussehen, die fachdidaktische Ansprüche des Unterrichtsfaches zu individuellen Kenntnissen, Kompetenzen, Perspektiven und Interessen in Beziehung setzt? In der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS NRW) sind Lernstrukturgitter als pädagogisch-didaktische Handlungsmodelle zu den curricularen Inhalten der Fächer Biologie, Chemie und Physik entwickelt worden. Sie beinhalten eine sachlogische Darstellung des gemeinsamen Unterrichtsgegenstands kombiniert mit einer Analyse möglicher kognitiver Prozesse. Diese Lernstrukturgitter können als Grundlage für eine Unterrichtsplanung im inklusiven Unterricht dienen. In Ergänzung dazu bietet das fünfstufige Modell von Wember eine Orientierung im Hinblick auf die jeweiligen Anforderungen des Kernlehrplans.</p> <p>Der Workshop beschreibt anhand des Unterrichtsvorhabens für die Klassenstufe 9/10 aus dem Fach Physik „Energie-Leistung-Wirkungsgrad“ wie Lernstrukturgitter aufgestellt werden können.</p>

	<p><b>Kollegiale Fallbesprechung als Baustein der Lern- und Unterrichtsentwicklungsplanung</b> Maike Lehmann und Silke Gerlach</p>
A6	<p>In diesem Workshop werden Prinzipien kollegialer Fallbesprechungen vorgestellt und die Möglichkeiten der professionellen Nutzung gemeinsam herausgearbeitet. Unter der Rahmenbedingung, dass viele Fachkräfte unterschiedlichster Expertise an der sonderpädagogischen Förderung von Schüler*innen im gemeinsamen Lernen beteiligt sind, wird der gemeinsame Austausch immer wichtiger.</p>
B6	<p>Wir stellen im Workshop kollegiale Fallbesprechung in einer übersichtlichen Form vor, die im Rahmen von Teambesprechungen durchgeführt werden kann. In Fallbesprechungen zwischen Kolleginnen und Kollegen, die den Schüler*innen in unterschiedlichen Settings kennen, können im Austausch gemeinsame Ziele für die Förderung erarbeitet werden. Fallbesprechungen unter Beteiligung von Fachkräften, die die Schüler*innen nicht kennen, eröffnen auf neue Perspektiven der Förderung. Sie bieten die Möglichkeit, durch einen Perspektivwechsel neue Ansätze und Förderziele in gemeinsamer Verantwortung zu entwickeln und Wege aus eingefahrenen Mustern zu finden.</p> <p>Wir wünschen uns für den Workshop Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereit sind, die vorgestellte Form der Fallbesprechung zu erproben und hier für ein eigenes Fallbeispiel beizutragen.</p>
	<p><b>Digitale Medien im Unterricht mit Schüler*innen im Autismus-Spektrum</b> Britta Berentzen</p>
A7	<p>Unterricht mit Schüler*innen aus dem Autismus-Spektrum stellt besondere Herausforderungen an die Lehrer*innen – an Unterrichtsgestaltung, an die Organisation im Klassenraum, an den Einsatz digitaler Medien, an den gemeinsamen Umgang miteinander.</p>
B7	<p>Der Workshop setzt sich mit dem Einsatz gängiger und alltagskompatibler Geräte und deren Anwendung im Schulalltag und darüber hinaus auseinander, um die Schüler*innen aus dem Autismus-Spektrum in ihrer Selbstorganisation zu unterstützen, sie selbstständiger handeln zu lassen und ihnen Sicherheit in bekannten und unbekanntem Situationen zu bieten.</p>
	<p><b>Von einer kompetenzorientierten Förderung hin zu einer ressourcenorientierten Förderung</b> Dr. Armin Vossen (KT Mettmann)</p>
A8	<p>Diagnostik findet fortwährend im täglichen ToDo statt. Diagnostik in Schule dient dazu Leistungen zu beschreiben und zu bewerten. Somit wird sie folglich oft als Entscheidungshilfe z.B. zur Förderplanung verwendet. Diagnostik im schulischen Alltag findet i.d.R. kompetenzorientiert statt. Die Auswahl eines Messverfahrens erfolgt also auf Grundlage des vermuteten Leistungsstandes. Dazu wird wiederum Wissen über die Entwicklung der jeweiligen Kompetenz benötigt. Zur Planung einer ressourcenorientierten Förderung werden das Wissen über Kompetenzentwicklung und die Ergebnisse der Diagnostik verknüpft. In diesem Workshop wird die Beziehung von Theoriewissen, Diagnostik und Förderung erarbeitet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Diagnostik. So können anschließend diagnostische Instrumente kennengelernt und für die eigene Praxis eingeschätzt werden.</p>
B8	

	<p><b>Sprachkompetenz fördern: Vermittlung selbstregulierender Strategien für Kinder und Jugendliche im Bildungsgang Lernen am Beispiel der Textproduktion</b></p> <p>Natalia Borygina</p>
<b>A9</b>	<p>Schreiben eines Textes stellt für viele Schüler*innen im Bildungsgang Lernen eine große Herausforderung dar. In der Regel verbringen solche Lernende besonders wenig Zeit mit der Planung, bevor sie mit dem Schreiben beginnen. Mithilfe der Strategie „STOP and LIST“ wird die Verbesserung der Textplanung sowie –produktion angestrebt, indem die Schreibstrategien mit selbstregulatorischen Strategien vermittelt werden. Eines der grundlegenden Konzepte dieser Methode ist der SRSD (Self-Regulated Strategy Development)</p> <p>Veranstaltungsform: Seminar mit einleitendem Vortrag, Praxisteil und Diskussion über Grenzen und Möglichkeiten des Ansatzes sowie Raum für Fragen. Das Seminar richtet sich an alle Lehrkräfte, die mit lernschwachen Schüler*innen arbeiten.</p>
<b>B9</b>	
<b>A10</b>	<p><b>Sozial-Kompetenz-Training im Unterricht</b></p> <p>Torsten Rheinschmitt</p>
<b>B10</b>	Folgt noch...
<b>A11</b>	<p><b>Kompetenzorientiert unterrichten mit Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung</b></p> <p>Ralf Schürmann</p>
<b>B11</b>	<p>In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer*innen einen Einblick in Elemente einer Unterrichtsentwicklung für Schüler*innen die von den Kompetenzen der Schüler*innen ausgeht. Es wird ein Instrument zur Unterrichtsplanung vorgestellt (Mind Map der Bönninghardt-Schule). Weitere Elemente einer Unterrichtsplanung (wie z.B. Curricula, Kompetenzinventare, Zielvereinbarungen, Feedbackkultur ...) werden mit einbezogen. Die Teilnehmer*innen erhalten die Möglichkeit, exemplarisch eine Unterrichtsplanung durchzuführen.</p>
	<p><b>Leichte Sprache: Wir machen's einfach</b></p> <p>Bettina Schüpfer und Anke Richert</p>
<b>A12</b>	<p>Das Konzept der „Leichten Sprache“ zielt darauf, sprachliche Hürden für alle abzubauen, um so die gesellschaftliche Teilhabe zu erleichtern. Sprachbarrieren wirken sich nicht nur im Alltag erschwerend aus, sondern auch im Unterricht und in weiteren schulischen Kontexten.</p>
<b>B12</b>	<p>Im Workshop wird ein Überblick über die Entwicklung/ Geschichte der „Leichten Sprache“ gegeben und das Konzept der „Leichten Sprache“ mit dem der „Einfachen Sprache“ verglichen. Darauf aufbauend erfolgt ein differenzierter Blick auf den Regel Katalog der „Leichten Sprache“. Mit diesem Handwerkszeug ausgerüstet üben die Teilnehmer*innen den Abbau von sprachlichen Barrieren in verschiedenen schulrelevanten Praxisbezügen (Formulierung und Gestaltung von Texten, Arbeitsmaterialien, Aufgabenstellungen, Formulierung von Elternbriefen, Beratungsgespräche ...)</p>

<b>A13</b>	<b>Fallstricke in der Kommunikation mit autistischen Kindern und Jugendlichen – beispielhaft vorgestellt</b> Harald Matoni
<b>B13</b>	Im Workshop werden typische Kommunikationsprobleme zwischen Betroffenen und Nicht-Betroffenen vorgestellt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt bzw. mit den Teilnehmer*innen erarbeitet.
<b>A14</b>	<b>Handlungsorientierter, differenzierter, motivierender Englischunterricht in der Primarstufe</b> Erika Heitzer
<b>B14</b>	Handlungsorientierter, differenzierter, motivierender Englischunterricht in der Primarstufe, der Schüler*innen und Lehrkräften Spaß macht.
<b>A15</b>	<b>Kreative Ideen für den Unterricht (Greenscreen &amp; Stop-Motion-Filme)</b> Lars Reitze
<b>B15</b>	Schon mal einen Film gedreht? In diesem praxisorientierten Workshop erstellen die Teilnehmer*innen mit einfachen Mitteln einen Stop-Motion-Film und erproben die Greenscreen-Technik. – Warum aber soll man das im Unterricht machen? Einen Film zu erstellen erfordert viel Selbstständigkeit bei der Planung und Umsetzung. In Gruppen muss kommuniziert und kooperiert werden, um gemeinsam Probleme zu lösen. Gleichzeitig können die einzelnen Akteure sich ganz nach ihren individuellen Fähigkeiten in das Projekt einbringen und bauen nebenbei ihre Medienkompetenz aus.
<b>A16</b>	<b>Speed Stacking – die Kunst des Becherstapelns</b> Markus Vodde
<b>B16</b>	Speed Stacking ist ein Geschicklichkeitssport, bei dem man mit einem Satz von zwölf Plastikbechern Pyramiden in einer bestimmten Reihenfolge auf- und wieder abstapelt. Diese speziellen Becher sind für fast alle Schüler*innen geeignet und haben einen hohen Aufforderungscharakter. Was man also damit dem Schulalltag alles anstellen kann, welche Bereiche gefördert werden und wie die Sportart genau funktioniert, soll in diesem Workshop vermittelt werden. Dabei nehmen wir uns auch genügend Zeit, das Stapeln selbst auszuprobieren.

<p><b>A17</b></p> <p><b>B17</b></p>	<p><b>„Listen and Speak – let`s work on learning stations“ – Handlungsorientierter Englischunterricht für Schüler*innen im Bildungsgang Lernen und GG</b></p> <p>Lisa Kleef</p> <p>Der Englischunterricht für Schüler*innen im Bildungsgang Lernen sowie Geistige Entwicklung stellt für viele Lehrkräfte eine Herausforderung dar. Dieser Workshop soll helfen Hemmungen und Vorurteile abbauen. Anhand des Stationenlernens unter Einbeziehung des kooperativen Lernens zeigt der Workshop an einem Thema wie handlungsorientierter Englischunterricht auch für Schüler*innen im Bildungsgang Lernen und Geistige Entwicklung effektiv möglich ist. Im Fokus stehen die Kompetenzen Hörverstehen und Sprechen. Die Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit, sich die Materialien in Ruhe vor Ort anzuschauen.</p>
<p><b>A18</b></p> <p><b>B18</b></p>	<p><b>Deutsch als Zielsprache – Herausforderung und Chance</b></p> <p>Anja Segovia /Dörte Puhl</p> <p>Stehen Sie vor der Herausforderung Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte erfolgreich unterrichten zu wollen und fragen Sie sich, welche sprachsensiblen Aspekte den Sprachlernenden im Fachunterricht unterstützen können, um ein erfolgreiches fachliches Lernen zu ermöglichen?</p> <p>Folgende theoretische Aspekte werden angesprochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgewählte theoretische Grundlagen zum Zweitspracherwerb</li> <li>- Diagnose des Sprachstandes von DAZ-Lernenden; Spracherwerbssequenzen nach Diehl</li> <li>- Förderung im Fachunterricht</li> </ul>
<p><b>A19</b></p> <p><b>B19</b></p>	<p><b>Klanggestaltung mit mehrfachbehinderten Schüler*innen im heterogenen Bedingungsfeld</b></p> <p>Georg Sehrbrock</p> <p>Die herkömmliche Instrumentenausbildung orientiert sich auch heute weitgehend an der Reproduktion bekannter Strukturen.</p> <p>In der musikalischen Arbeit an unseren Schulen wird das Nachspielen bekannter Lieder mit elementaren Mitteln oftmals als Ziel formuliert. Dabei werden behinderungsbedingte Einschränkungen motorischer sowie kognitiver Ursachen mit Hilfe unterschiedlicher didaktischer wie materieller Angebote möglichst kompensiert. Für Schüler*innen mit schweren Handicaps bleiben allerdings oftmals die Begleitrolle mit Klangstäben, Glockenbäumen bzw. verschiedenen Shakern und Rasseln.</p> <p>Die Entwicklung im Instrumentenbau der letzten Jahre, bzw. die Entwicklung elektronischer Medien und entsprechender Apps erlauben zunehmend auch schwer beeinträchtigten Schüler*innen eine aktivere Teilhabe an musikalischen Prozessen. Abseits der herkömmlichen Liedstrukturen können so über die Form der Improvisation ansprechende Klangstrukturen entstehen, welche teilweise durch visuelle Reize unterstützt werden. Wir wollen mit Hilfe verschiedener akustischer sowie elektronischer Instrumente eine einfache, aber aussagekräftige Klangstruktur schaffen, welche mit einer sehr heterogenen Bedingungsfeld ohne musikalische Vorkenntnisse zu bewältigen ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Instrumente werden erprobt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Herangehensweise an Musik mit elektronischen Medien wie Ipad/Smartphone (in Verbindung mit UK-Geräten) wird vorgestellt und erprobt.</li> <li>• Es wird reichliche Raum für Experimente und Spielfreude geben</li> </ul>
	<p><b>Sozial-emotionales Lernen im Sachunterricht – fachintegrativ fördern am Beispiel „Kinder haben Rechte“</b></p> <p>Dr. René Schroeder</p>
<b>A20</b>	Der Sachunterricht besitzt durch seine handlungsorientierten Arbeitsformen sowie sein breites Themenspektrum ein besonderes Potential zur individuellen Entwicklungsförderung von Kindern mit besonderen Unterstützungsbedarfen. Zielsetzungen politischer Bildung im Rahmen einer sozialwissenschaftlichen Perspektive des Sachunterrichts bieten darin zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Integration sozial-emotionaler Lernsituationen in den Unterricht.
<b>B20</b>	Der Workshop möchte daher beispielhaft am Thema "Kinder haben Rechte" Möglichkeiten einer fachintegrativen Förderung sozial-emotionalen Lernens aufzeigen. Zentral sollen Wege zur Gestaltung handlungsorientierter wie auch entwicklungsförderlicher Lernsituationen bei der Erarbeitung eines Themas aus dem Bereich der politischen Bildung für Kinder mit Unterstützungsbedarf vorgestellt werden.
	<p><b>Mehrsinnkisten – Literaturunterricht inklusiv gestalten</b></p> <p>Jasmina Knop</p>
<b>A21</b>	Die Mehrsinn-Geschichten wurden von Prof'in Dr. Barbara Fornefeld an der Universität von Köln entwickelt und sind aus dem Literaturunterricht an vielen Förderschulen nicht mehr wegzudenken. Ihr Einsatz bleibt jedoch nicht auf die Förderschule beschränkt. Besonders im inklusiven Setting bieten Mehrsinn-Geschichten viele Möglichkeiten allen Kindern Literatur zu vermitteln.
<b>B21</b>	Im Workshop wird es einen theoretischen Input und eine praktische Erprobungsphase geben, in der die verschiedenen Mehrsinn-Geschichten entdeckt werden können.
	<p><b>Einblicke in die Welt des Basalen Theaters / der Basalen Aktionsgeschichten</b></p> <p>Christiane von Mallinckrodt, Nina Brylewski</p>
<b>A22</b>	Im Rahmen der Fortbildung werden wir Einblicke in die Welt des Basalen Theaters, Basaler Aktionsgeschichten und Basalen Filmtheaters ermöglichen. Im Fokus der Veranstaltung stehen Vorschläge zur Aufbereitung der benannten Konzepte im schulischen Alltag. Bei der Personengruppe werden besonders Schüler*innen mit einer komplexen Beeinträchtigung in den Blick genommen. Es werden Wege aufgezeigt, wie eine voraussetzungslose Teilnahme trotz vorhandener körperlicher Beeinträchtigungen möglich ist. Das besondere bei den benannten Konzepten ist die Voraussetzungslosigkeit der Teilnahme. Losgelöst von Therapie- und Förderansätzen werden Schüler*innen mit schweren Beeinträchtigungen Möglichkeiten geboten, vielfältige und ganzheitlich ausgerichtete Wahrnehmungsangebote zu erleben und mit Hilfe körpereigener Kommunikationsformen Prozesse aktiv zu gestalten. Der uneingeschränkte Zugang ebnet einen Weg des Miteinanders, der eine ganz besondere Atmosphäre zwischen allen Beteiligten (Lehrpersonen und Schüler*innen) entstehen lässt.
<b>B22</b>	